Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 3. Dezember 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 286

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Die Präsidenten-Botschaft.

Ein riesiges Dokument. — Das aber fast nichts Neues sagt. — Den auswärtigen Beziehungen wird großer Raum gewidmet. — Noch keine bestimmte Andeutung über das künftige Schicksal Cubas! — Wie die Philippiner regiert werden sollen. — Der Präsenzstand der Armee. — Erneuerung alter Empfehlungen.

Washington, D. C., 3. Dez. Die Jahresbotschaft des Präsidenten McKinley an den Kongreß gelangte heute Mittag, bei der Eröffnung desselben, in beiden Häusern zur Verlesung. Sie umfaßt 86 Schreibemaschine-Seiten oder etwa 20,000 Worte. Ihr Inhalt ist folgender:

An den Senat und das Repräsentantenhaus!

Beim Ausscheiden des alten und Eintritt des neuen Jahrhunderts beginnen Sie die letzte Sitzung des 56. Kongresses unter allseitigen Anzeichen persönlichen und nationalen Wohlstandes und dem Beweis der zunehmenden Macht republikanischer Einrichtungen zum Guten. Ihre Landsleute beglückwünschen sich im Verein mit Ihnen dazu, daß die amerikanische Freiheit fester begründet ist, als jemals zuvor, und die Liebe für dieselbe und die Entschlossenheit, sie zu erhalten, allgemeiner sind, als zu irgend einer früheren Zeit unserer Geschichte. Die Republik war nie so stark, wie jetzt. Die Volksregierung hat in dem 124. Jahr Ihres Bestehens ihre Stetigkeit, Sicherheit und Tüchtigkeit dargethan.

Als der 6. Kongreß 1800 zusammentrat, betrug die Bevölkerung der Ver. Staaten 5,308,483; sie beträgt jetzt 76,304,799. Damals hatten wir 16 Staaten, heute haben wir 45. Damals bestand unser Territorium aus 909,050 Quadratmeilen, heute besteht es aus 3,846,595 Quadratmeilen. Erziehung, Religion und Moralität haben Schritt mit unseren sonstigen Fortschritten gehalten. Eine so gesegnete Nation dankt ehrfürchtig Gott und ruft die Fortdauer seiner Fürsorge an.

Die Chinafrage.

In unseren auswärtigen Beziehungen ist die Behandlung des chinesischen Problems die vorherrschende Frage gewesen. Abgesehen davon waren unsere Beziehungen zu den Mächten glückliche.

Die neuerlichen Wirren in China kommen von der fremdenfeindlichen Agitation, welche in den letzten drei Jahren in den nördlichen Provinzen an Stärke gewonnen hat. Ihr Ursprung liegt tief in dem Charakter der chinesischen Rasse und den Ueberlieferungen ihrer Regierung. Die Ausbreitung der Telegraphen und Eisenbahnen über ihr Land, der Dampferverkehr auf ihren Wasserwegen und das Vordringen des Kaufmannes und des Missionärs erschienen ihnen als ausländische Invasion, welche ihrem Glauben und ihrer Selbstregierung Unheil bringen würden. Schon seit mehreren Jahren hat die auswärtige Diplomatie alle ihre Hilfsmittel, unterstützt von Flotten und Armeen, aufbieten müssen, um gebührende Respektirung der vertragsmäßigen Rechte der Ausländer zu sichern. Das Anschlagen ausländerfeindlicher Plakate wurde etwas Alltägliches. Ein Ausbruch in Schantung, wobei deutsche Missionäre getödtet wurden, war das natürliche Ergebniß dieser Hetzlehren. Feindselige Kundgebungen gegen die Fremden gewannen an Stärke durch Organisation. Die sogenannte Boxer-Sekte entwickelte sich in den Provinzen nördlich von Yangtsekiang und wurde, unter der Beihilfe vieler hervorragender Beamten, in bedenklichem Maße aggressiv. Das Leben jedes Ausländers wurde unsicher.

(Folgt nochmals eine Geschichte der „Boxer"-Unruhen und der Stellungnahme der Mächte zu denselben, mit Hervorhebung der stets friedlichen Politik der Ver. Staaten. Auch die ganze Pekinger Belagerungs- und Entsatz-Geschichte wird wiederholt. Dann heißt es weiter:)

Sobald die heilige Pflicht, unserer Gesandtschaft und ihren Schutzbefohlenen Entsatz zu bringen, erfüllt war, zogen wir uns von allen Feindseligkeiten zurück und ließen unsere Gesandtschaft in Peking unter angemessenem Schutz, als einen Kanal für Verhandlung und Schlichtung, — ein Verfahren, welches auch von anderen der interessirten Mächte angenommen wurde. Anerbietungen der ermächtigten Vertreter der chinesischen Regierung haben rücksichtsvolle Erwägung gefunden. Der russische Vorschlag betreffs Wiederherstellung der kaiserlichen Macht in Peking wurde angenommen, als in vollem Einklang mit unseren eigenen Wünschen stehend. Wir glauben, daß eine dauernde Schlichtung am besten unter einer Autorität zuwege gebracht werden kann, für welche die chinesische Regierung Verehrung und Gehorsam hat. Doch geben wir kein Jota von unserem unzweifelhaftem Recht auf, exemplarische und abschreckende Bestrafung der verantwortlichen Urheber der verbrecherischen Akte zu fordern.

Als Ausgangspunkt das kaiserlich chinesische Edikt nehmend, welches Li Hung Tschang und Prinz Tsching als Bevollmächtigte einsetzt, sowie das Bestrafungs-Edikt vom 25. September, ist unsere Regierung im Einklang mit anderen Mächten der Eröffnung von Verhandlungen nähergetreten. Betreffende Vorschläge der französischen Republik sind mit gewissem Vorbehalte gutgeheißen worden. Die Geneigtheit der chinesischen Regierung, Haftbarkeit für die Gewaltthaten anzuerkennen und nach den weiteren Bezeichnungen der Schuldigen seitens der auswärtigen Gesandten in Peking zu handeln, gibt Hoffnung auf vollständige Schlichtung aller in Betracht kommenden Fragen. Die Frage des Schadenersatzes fällt schwer in's Gewicht. An Geld allein gemessen, mag eine hinlängliche Genugthuung außerhalb der Fähigkeit Chinas liegen. Alle Mächte erklären übereinstimmend, daß sie keine Zerstückelung Chinas wollten. Ich bin geneigt, zu glauben, daß gebührender Ausgleich theils durch erhöhte Sicherheits-Garantien für auswärtige Rechte und vor Allem durch die gleichmäßige Eröffnung Chinas für den Handel der ganzen Welt geleistet werden kann. Ich begünstige auch den Vorschlag Rußlands, im Falle verlängerter Meinungsverschiedenheiten diese Frage dem Schiedsgerichtshof im Haag zu unterbreiten.

Sonstige auswärtige Beziehungen.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat in vielen Fällen von Verhaftungen naturalisirter amerikanischer Bürger wegen Militärpflicht-Entziehung den Verträgen prompt entsprochen, in einigen Fällen jedoch hat sie Diejenigen ausgewiesen, deren Anwesenheit in ihrem Heimaths-Gemeinwesen einen verderblichen Einfluß zu haben schien. Wo immer dieses Verfahren besonders drückend erschien, sind Vorstellungen dagegen gemacht worden.

Der Aufforderung Belgiens, das internationale Abkommen betreffs Regulirung des Spirituosenhandels in Afrika gutzuheißen, konnte Mangels Zustimmung des Senats noch nicht entsprochen werden. Das betr. Prinzip hat die herzliche Sympathie unserer Regierung.

Am 11. Dezember tritt in Brüssel eine Konferenz zusammen, laut der Pariser Konvention zum Schutz industriellen Eigenthums, und es sind auch Delegaten von unserem Lande ernannt worden. Jede Verringerung der Schwierigkeiten für Patentrecht-Schutz und Handelsmarken-Respektirung im Ausland ist sorgfältiger Erwägung werth.

Unsere Ansprüche an die Regierung des Sultans behufs Entschädigung für den Schaden, den amerikanische Bürger in Armenien und anderwärts erlitten haben, versprechen baldige Erledigung, und der Sultan hat auch eine Irade zum Wiederaufbau des amerikanischen College in Harput erlassen.

Für die Erweiterung des Handels zwischen unserem Lande und Südamerika wurde auch im verflossenen Jahre gewirkt. Die Verhältnisse in Brasilien lasteten schwer auf unseren Exporthandel, während brasilische Produkte unter günstigen Verhältnissen auf unsern Märkten zugelassen wurden. Dringende Vorstellungen sind erfolgt, und es ist auch schon einigermaßen Abhilfe bewirkt worden. Der chilenische Kongreß hat die Konvention zur endgiltigen Beilegung von Ansprüchen gutgeheißen, und es ist eine ergänzende Kommission organisirt worden, für deren Kosten der Kongreß noch eine Verwilligung zu treffen hat. Der Aufstand in Colombia ist sogut wie unterdrückt; der Regierungswechsel im August erfolgte ohne ernstlichen Widerstand, und unser Gesandter knüpfte Beziehungen mit der neuen „de facto"-Regierung an.

Eine Revolution in der Republik San Domingo führte zur Einsetzung des Präsidenten Jiminez. Der amerikanische Anspruch wegen der Ozoma-Brücke ist seitdem beglichen worden.

Das Weltausstellungs-Jahr bot reiche Gelegenheit, das Wohlwollen zu bekunden, welches zwischen unserem Lande und Frankreich besteht. Den amerikanischen Ausstellern wurde alle Aufmunterung geboten. Trotz aller Hindernisse (Transport-Verzögerung u. s. w.) war die amerikanische Ausstellung die größte ausländische und eine der zuerst geordneten. Ihr Erfolg ist an den Prämien für amerikanische Aussteller ersichtlich.

Wohlwollen herrscht auch in unseren Beziehungen zu Deutschland. Der alte Streit wegen der Zulassung der Lebensversicherungs-Gesellschaften in Preußen wurde gütlich beigelegt. Die Schlichtung der samoanischen Streitfrage hat gute Früchte gezeitigt.

Es wurde in Deutschland ein Fleischbeschau-Gesetz erlassen, das, während es die Inspektionen vereinfachen mag, die Zulassung gewisser auswärtiger Produkte verhindert. Es wird übrigens noch sehr auf die noch nicht veröffentlichten Regulationen ankommen, und wir hoffen zuversichtlich, daß dieselben von den parteiischen Unterschieden frei sein werden, welche den alten Bestimmungen anhafteten. — Das fehlende Glied in der Kette einer direkten telegraphischen Verbindungslinie zwischen den Ver. Staaten und Deutschland ist neuerdings vervollständigt worden.

Unsere freundlichen Beziehungen zu Großbritannien halten an. Der südafrikanische Krieg brachte wichtige Fragen über die Behandlung neutraler Schiffskargos auf. Die Beschlagnahmungen amerikanischer Güter wurden auf unsere Vorstellungen hin zur Zufriedenheit der unmittelbar betheiligten Parteien geschlichtet, — leider ohne allgemeine Erledigung der Frage des Rechtes einer neutralen Partei, Waaren, die nicht an sich Kontrabande sind, nach einem neutralen Hafen zu schicken.

Das provisorische Einverständniß betreffs des Lynn-Kanals hat sich bis jetzt ohne Reibung bewährt. Wir sollten aber jedenfalls zu einer baldigen und vollkommenen Feststellung der alaskanischen Grenzlinie gelangen. Eine diesbezügliche Konvention liegt dem Senat schon seit etwa zwei Jahren vor; da aber noch keine Beschlußfassung erfolgt ist, habe ich Verhandlungen für eine neue Konvention im Sinne, welche unzweideutigere Resultate liefern dürfte.

(Folgen noch Hinweise auf einige kleine persönliche Schadenersatz-Ansprüche gegen zentralamerikanische und andere Staaten.)

Im Falle des Lynchmordes an den fünf Italienern zu Tallulah sind, trotz aller Bemühungen der Bundesregierung, noch keine Bestrafungen erfolgt. Die Vorstellungen der italienischen Regierung waren höchst maßvoll. Ich erneuere die eindringlichen vorjährigen Empfehlungen, daß der Kongreß den Bundesgerichten Jurisdiktion in solchen internationalen Fällen verleihe und anständige Entschädigungs-Verfügungen treffe, und ich wiederhole meine Empfehlungen gegen die Lynchereien in meiner Inaugural-Adresse.

Die Beziehungen Japans zu anderen Staaten haben sich entschieden gestärkt, und bei der Behandlung der chinesischen Probleme hat Japan im Einklang mit anderen Mächten verdienstlich gewirkt. Im letzten Sommer wurde über parteiische Behandlung von Japanern an unserer Pacifickküste, bei Durchführung der Maßnahmen gegen die Beulenpest, geklagt. Ein Bundesgericht hat die betr. Beschränkungen für verfassungswidrig erklärt. Es wird keine Wiederkehr einer Ursache zur Klage befürchtet.

Der Handelsverkehr mit Mexiko befindet sich in anhaltend gedeihlichem Zustande.

Mit Befriedigung kann ich die Gutheißung der Beschlüsse der Haager Friedenskonferenz durch 16 Mächte konstatiren. Ich habe als amerikanische Mitglieder des Schieds-Tribunals Benjamin Harrison, Melville W. Fuller, John W. Griggs und George Gray ernannt.

Die wichtige Frage des inter-ozeanischen Kanals ist in eine neue Phase eingetreten. Die nicaraguanische Regierung zeigt sich geneigt, die Kanalfrage frei zu behandeln, da sie sich bisherigen Verpflichtungen entledigt glaubt. Anerbietungen für einen Vertrag zur Herstellung des Kanals unter den Auspizien der Ver. Staaten sind unter Erwägung. Ich erwarte die Ansichten des Kongresses und empfehle dem Senat baldige Vornahme des Vertrages mit England, um die Anlegung eines solchen Kanals zu erleichtern.

Eine weitere Veranschaulichung der Politik unserer Regierung, internationale Streitigkeiten an Schiedsgerichte zu verweisen, bietet das Abkommen mit Rußland, die Ansprüche wegen der Beschlagnahmung amerikanischer Robbenfänger-Boote dem hervorragenden niederländischen Staatsmann und Juristen T. M. C. Asser zur Entscheidung zu unterbreiten.

Befriedigender Fortschritt ist hinsichtlich Abschlusses eines allgemeinen Freundschafts- und Verkehrs-Vertrages mit Spanien gemacht worden, als Ersatz für den früheren Vertrag, welcher durch den Krieg hinfällig wurde. Die Unbestimmtheit des Besitzrechts auf mehrere kleine Inseln, welche noch zu der, von Spanien abgetretenen Philippinen-Gruppe gezählt werden, veranlassen mich, Weisungen für einen Ergänzungs-Vertrag zu geben. Alle diese Inseln sollen darnach den Ver. Staaten zufallen, welche dafür noch $100,000 an Spanien zu zahlen haben. Der Vertrag wird unverzüglich dem Senat vorgelegt werden.

Das Versäumniß des Senats in seiner letzten Tagung, einen Beschluß über die, ihm unterbreiteten Handels-Konventionen zu fassen, hat, obwohl durch den Drang anderer gesetzgeberischer Geschäfte verursacht, Enttäuschung in den Landwirthschafts- und Industriekreisen des Landes hervorgerufen. Wegen Erlöschens der Bestätigungsfrist wurde es nothwendig, einen diesbezüglichen Artikel zu unterzeichnen. Es sind noch andere Abmachungen mit auswärtigen Ländern hinzugekommen, und andere sind im Gange. Der Senat wird bald davon hören. Sie alle beruhen auf dem Prinzip der Handels-Gegenseitigkeit, das vom Volke der Ver. Staaten gutgeheißen wurde.

Die nächste pan-amerikanische Ausstellung in Buffalo verspricht wichtige Ergebnisse.

Konsularberichte haben sich als sehr dienstlich hinsichtlich industrieller Auskunft erwiesen. Das Experiment, täglich Konsularberichte, zum Gebrauch durch Handelskörperschaften, zu drucken, befriedigt anhaltend allgemein.

Unsere Finanzen.

Mit Befriedigung kann ich konstatiren, daß wir in dem Rechnungsjahr, das am 30. Juni 1900 ablief, ein Einnahme-Ueberschuß von $79,527,060 hatten. In den sechs vorhergehenden Jahren hatten wir ein Defezit gehabt.

Die Jahres-Einnahme aus allen Quellen, mit Ausschluß der Post-Einnahmen, betrug $567,246,852, und die gesammten Ausgaben, ungeachtet der postalischen, $[illegible]13,792. Die Zolleinnahmen stiegen um $27,036,3[illegible], die Binnensteuer-Einnahmen um $21,890,765 über das Vorjahr. Auch haben die Ausgaben der Regierung sich vermindert, diejenigen für das Kriegsdepartement um $95,066,486.

Wegen des Ueberschusses konnte der Schatzamts-Sekretär Bonds und andere Sekuritäten in Höhe von $56,544,556 für den Tilgungsfonds anzuwenden.

Für das laufende Rechnungsjahr stellt der Schatzamts-Sekretär einen Ueberschuß von 80 Millionen Dollars in Aussicht. Der verfügbare Baarbestand des Schatzamts betrug am 30. November $139,303,994. Es wird Pflicht des Kongresses sein, noch weitere nöthige Bestimmungen für fortdauernde Parität zwischen Silber und Gold unter allen Verhältnissen zu treffen.

Die wohlthätige Wirkung des Finanzgesetzes von 1900 ist bereits ersichtlich, soweit es sich auf die Modifizirung des Nationalbanken-Gesetzes bezieht. Es wurden bis zum 30. November 369 neue Nationalbanken organisirt, meist in Landestheilen, wo sie dringend nothwendig waren. Die Nationalbanknoten-Zirkulation hat sich bis zum 30. November um $77,889,570 vermehrt.

Auswärtiger Handel.

Unser auswärtiger Handel zeigt bemerkenswerthe Fortschritte. Der Export ist größer als je zuvor, und die Zunahme der Manufakturen in den Ver. Staaten zeigt sich daran, daß die Ausfuhr ihrer Produkte diejenige jedes früheren Jahres übertrifft, die des Vorjahres allein um 28 Prozent. Auch die Ausfuhr der Ackerbau-Produkte ist gestiegen. Die Zunahme der Einfuhr entfällt zum großen Theil auf Materialien für Fabrikationszwecke.

Ich empfehle, daß der Kongreß in seiner jetzigen Tagung die Binnensteuern (Kriegssteuern) um 30 Millionen Dollars ermäßige, durch Nachlaß derjenigen Steuern, welche sich am lästigsten für die Industrien erwiesen haben. Ich dringe darauf, daß dabei die Vermächtnisse für öffentliche Zwecke erzieherischen oder wohlthätigen Charakters mit einbegriffen werden.

Schiffsfrage.

Amerikanische Schiffe haben in den letzten drei Jahren etwa 9 Prozent unserer Ausfuhr befördert. Aber ausländische Schiffe sollten nicht den größten, sondern den geringsten Theil unseres Handels befördern. Ich empfehle dringend sofortige Maßnahmen seitens des Kongresses zur Förderung amerikanischen Schiffsbaues und auswärtigen Handelsverkehrs. Ich bin überzeugt, das Urtheil des Landes begünstigt eine Politik der Unterstützung unserer Handelsmarine.

Die „Trust"-Frage.

In meiner letzten Jahresbotschaft wies ich auf die Nothwendigkeit zeitiger Maßnahmen gegen die „Trusts" hin, und ich mache auf's Neue darauf aufmerksam.

(Folgt Wiederholung jener Auslassungen.)

Die Philippinenfrage.

Während ich schon früher auf die schwere Verantwortung hinwies, die uns bezüglich der Zukunft der Philippinen-Inseln auferlegt ist, enthielt ich mich damals besonderer Empfehlungen. Da der Kongreß sich nicht gegen den Gebrauch meiner Autorität äußerte, so habe ich meinen früher ausgesprochenen Zweck der Beruhigung und der Einrichtung von Lokalverwaltungen stets weiter verfolgt. Der Fortschritt war günstig, und unsere Streitkräfte haben den größten Theil der Inseln unter Kontrolle gehalten. Der noch vorhandene Widerstand genügt aber, um Unsicherheit für die Bevölkerung zu erzeugen.

(Folgt eine Wiederholung der administrativen Schritte, Schaffung einer Zivilkommission u. s. w.)

Der nächste Schritt sollte die Organisirung einer Regierung in der großen Verwaltungs-Division sein, welche den Counties, Departements oder Provinzen entsprechen. Am 1. September 1900 ist der legislative Theil der Verwaltung vom Militärgouverneur auf die Kommission übergegangen, bis zur Errichtung einer zentralen Zivilregierung. Einstweilen bleibt der Militärgouverneur die oberste Exekutive.

Die vielen verschiedenen Grade von Zivilisation und Gepflogenheiten unter den Bevölkerungen der verschiedenen Inseln schließen sehr bestimmte Instruktionen über den Antheil dieser Bevölkerungen an ihrer Regierung aus; doch sollen bei der Auswahl von Beamten im Allgemeinen Eingeborene, wenn sie kompetent sind, bevorzugt werden. Absolute Ergebenheit für die Regierung der Ver. Staaten muß unerläßliche Vorbedingung für alle Aemter und Vertrauensstellen sein. Es dürfen weder die Bestimmungen des Pariser Vertrages, noch die Grundgesetze unserer eigenen Regierung bezüglich Religionsfreiheit, Eigenthumsschutz u. s. w. bei der Verwaltung dieser Inseln verletzt werden. Die Kommission ist verpflichtet, das von den Militärbehörden eingeführte Erziehungssystem weiter zu verbessern. Steuern, welche als Strafe wirken oder die Industrie unterdrücken, sollten vermieden werden.

Während die zivilisirte Bevölkerung der Inseln ein möglichstes Maß von Selbstregierung erhalten soll, sollte die Kommission bezüglich der unzivilisirten Stämme dasselbe Verfahren einschlagen, welches der Kongreß gegenüber unseren nordamerikanischen Indianern verfolgt hat. Stammes-Beziehungen sollten geschont, aber gewissen Regulationen unterworfen werden. Auch die Filipinos sind, wie ich schon bei früherer Gelegenheit gesagt, Mündel der Nation, und sie lernen rasch.

Die Portoriko-Regierung

ist in erfolgreichem Betrieb.

Ich empfehle, daß der Kongreß dem Sekretär des Innern die Aufsicht über die öffentlichen Ländereien von Portoriko übertrage.

Cuba.

Die cubanische Verfassungs-Konvention, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen, ist jetzt in Tagung. Sie muß eine ordnungsmäßige und freie Regierung begründen. Wenn diese Konvention mit ihrer Arbeit zu Ende ist, werde ich das Ergebniß für Ihre Erwägung und Beschlußfassung unterbreiten.

Das stehende Heer.

Die jetzige Stärke der Armee ist etwa 100,000 Mann, — 65,000 Reguläre und 35,000 Freiwillige. Letztere werden ausscheiden.

Es ist offenbar, daß wir ein stehendes Heer von etwa 60,000 Mann brauchen werden, und daß während der jetzigen Verhältnisse in Cuba und den Philippinen-Inseln der Präsident ermächtigt sein muß, dasselbe auf 100,000 Mann zu erhöhen. Ich mache Sie in dieser Beziehung auf den Jahresbericht des Kriegssekretärs aufmerksam.

Postdienst.

Das Wachsthum unseres Postdienstes ist ein Zeichen der zunehmenden Geschäftsthätigkeit. Seine volle Entwicklung im Einklang mit den Empfehlungen des Generalpostmeisters, erfordert aber eine so große finanzielle Auslage, daß sie nur nach sorgfältigem Studium unternommen werden sollte. Sehr wirksam waren unsere Postdienst-Einrichtungen auf den Philippinen-Inseln und neuerdings in China.

Allerlei.

Die Panzerplatten-Streitfrage ist befriedigend beigelegt. Ich heiße die Empfehlungen des Flottensekretärs für neue Marineschiffe und entsprechende Bemannungen gut und empfehle auch die nationale Flottenreserve.

Unser gesammtes Areal öffentlicher Ländereien beträgt etwa 1,071,881,662 Acres, wovon 917,835,880 noch nicht veräußert, und 154,735,782 für verschiedene Zwecke reservirt sind.

Unsere Forst-Politik bewährt sich anhaltend.

Auf der Pensionsliste standen am Schluß des Rechnungsjahres 993,225 Namen, 2010 mehr, als am Schluß des Vorjahres. Das Gesetz vom Mai 1900 wird nach Ansicht des Sekretärs des Innern die Pensionszahlungen um 3 bis 4 Millionen pro Jahr erhöhen.

(Folgen weitere Hinweise auf den Bericht des Sekretärs des Innern.)

Das Werk der Bevölkerungs-Aufnahme nimmt seinen befriedigenden Fortgang, und so schnell wie möglich werden die Ergebnisse veröffentlicht.

Die Zentennial-Gedenkfeier der Verlegung der Bundesregierung nach der jetzigen Bundeshauptstadt darf mit gerechtem Stolz begangen werden.

Bei unserm großen Wohlstand und unserer Macht müssen wir uns auch stets vor Versuchungen hüten! Bedenken wir stets, daß unsere Regierung Freiheit zur Grundlage und Frieden zum Oberbau hat!

William McKinley.

56. Kongreß eröffnet.

Zu seiner letzten Tagung, — wenn es keine Extrasession gibt.

Washington, D. C., 3. Dez. Unter dem üblichen Zeremoniell traten heute beide Häuser des alten Kongresses zu ihrer letzten, kurzen Session zusammen. Man hofft, daß alle dringenden Geschäfte in derselben zur Erledigung gelangen, sodaß keine Extra-Tagung nothwendig werden wird.

Hr. Frye als provisorischer Senatspräsident ernannte ein Viertel nach 12 Uhr die Senatoren Hoar und Cockrell, um dem Präsidenten McKinley ihre Aufwartung zu machen und ihn zu benachrichtigen, daß der Senat bereit sei, irgend eine Mittheilung entgegenzunehmen, welche er zu ernennen wünsche.

Ein ebensolcher Ausschuß wurde auch vom Sprecher des Abgeordnetenhauses ernannt. Beide entledigten sich dann ihrer Mission, und die Präsidentenbotschaft traf ein und wurde verlesen. Da dieselbe nichts Ueberraschendes enthielt, so fand sie nur das übliche Achtungs-Interesse.

Der Kongreß nahm heute weiter keine Geschäfte vor, sondern vertagte sich aus Achtung für das Andenken der Senatoren Davis und Gear und der Abgeordneten Daly und Hoffacker, deren Ableben offiziell bekannt gegeben wurde.

Morgen wird die Vorlage zur Ermäßigung der Kriegssteuern dem Ausschuß des Abgeordnetenhauses für Mittel und Wege unterbreitet.

Verschiedene republikanische und demokratische Fraktionssitzungen sind in Sicht.,

Andrang von Landsuchern.

Morgige Eröffnung einer Reservation.

Bagley, Minn., 3. Dez. Unser kleines Dorf ist von einem ganzen Heer Landsucher überschwemmt, welche Heimstätten in den vier Townships der White-Earth-Reservation belegen wollen, die morgen Vormittag für die Besiedelung eröffnet wird. Wie gewöhnlich, sind schon viele Vorzügler („Sooners") auf der Reservation und werden wohl die vorweg in Beschlag genommenen Landstücke festhalten wollen. Man fürchtet schlimme Zusammenstöße.

10 Jahre Zuchthaus.

Strafe für einen betrügerischen Miliz-Beamten.

Lansing, Mich., 3. Dez. General W. L. White von Grand Rapids, der durchgebrannte und wieder zurückgekehrte Ex-Quartiermeister der Michiganer Nationalgarde, bekannte sich der Betheiligung an den Kleiderzeug-Betrügereien schuldig und wurde von Richter West zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Britisches Parlament eröffnet.

London, 3. Dez. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde die Tagung des 15. britischen Parlaments eröffnet. Es war nur eine formelle Affäre von geringem öffentlichem Interesse.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre; Etruria von Liverpool.
Yokohama: Kinshiu Maru von San Francisco.
Havre: L'Aquitaine von New York.
Antwerpen: Westernland von New York.
Liverpool: Waesland von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Bolivia nach den Mittelmeer-Häfen.
Neapel: Kaiser Wilhelm II., von Genua nach New York.
Bremen: Trier nach New York.
Antwerpen: Southwark nach New York.
Kinsale: Cambroman, von Liverpool nach Halifax.

Die Steuern in Cook County u. s. w.

Springfield, Jll., 3. Dez. Die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde hat sich für diesen Termin vertagt, nach Gutheißung aller Komite-Berichte.

Gesammte Steuern-Einschätzung für den Staat, abzüglich des greifbaren Eigenthums, $4,808,630, gegen $2,348,000 im vorigen Jahre. Davon entfallen $3,717,000 auf das County Cook (mit Chicago). Von 23 Korporationen, über welche sich die „Chicago Teachers' Federation" beklagt hatte, sind 10 eingeschätzt.

20 Todte, 60 Verwundete!

San Antonio, Tex., 3. Dez. Nachträglich kommt aus Mexiko durch Hrn. Edward Rische die Mittheilung hierher, daß sich am letzten Donnerstag ein furchtbarer Zug-Zusammenstoß auf der Mexikanischen Zentralbahn ereignete. Mindestens 20 Personen wurden getödtet, und 60 verletzt. Viele der Verwundeten werden, wie man fürchtet, nicht mit dem Leben davonkommen.

Die Katastrophe ereignete sich in einem Thal zwischen hohen Bergen, 60 Meilen südlich von Jumilico. Einer der Züge war ein Arbeiterzug und hatte ungefähr 150 Passagiere, während der andere ein Frachtzug war, bestehend aus 55 leeren Waggons. Drei Lokomotiven und vierzig Waggons wurden in wirrem Durcheinander auf die Geleise geschleudert, und unter Trümmern, welche eine Höhe von vierzig Fuß hatten, begraben. Zwei der Bahnangestellten waren Amerikaner, und sie retteten ihr Leben nur durch schleunige Flucht (denn in Mexiko werden Bahnangestellte mit dem Tode bestraft, wenn durch ihre Schuld Menschenleben verloren gehen!) Man glaubt, daß sie amerikanisches Gebiet erreicht haben.

Ausland.

Chinesisches.

Deutsche Truppen von „Boxern" belagert.

Tien Tsin, 3. Dez. Es wird berichtet, daß 35 Meilen westlich von Paotingfu 4 Kompagnien deutscher Truppen ernstlich bedroht sind. Sie werden von „Boxern" belagert.

Acht Kompagnien französischer Truppen, mit Rationen für drei Tage, sind aufgebrochen, um ihnen Entsatz zu bringen.

Nicht nach Berlin.

Haltung des deutschen Kaisers gegen Präsident Krueger.

Berlin, 3. Dez. Aus der Reise des Boerenpräsidenten Krüger hierher wird nichts. Krüger hat dieselbe wegen einer ihm gemachten amtlichen Mittheilung aufgegeben, daß Kaiser Wilhelm zu seinem Bedauern wegen früher getroffener Arrangements außer Stande sei, ihn zu empfangen. Die betreffende Mittheilung wurde Hrn. Krüger im Auftrage des Kaisers von dem in Köln eingetroffenen deutschen Gesandten in Luxemburg überbracht. Der Boeren-Staatsmann begibt sich deshalb von Köln direkt nach Holland. Die „Kölnische Zeitung" sagt in einem inspirirten Eingesandt: „Herrn Krügers Besuch ist Deutschland nicht angenehm, da sein Bestreben ist, Intervention in Südafrika zu erlangen. Es würde ein schwerer politischer Fehler, ja ein großes Verbrechen sein, ihm zu gestatten, auch nur einen Funken von Hoffnung zu hegen, daß Deutschland ihm irgend welche thatsächliche Unterstützung geben würde."

Diese Erklärung ist von Vorwürfen begleitet, in denen Krüger beschuldigt wird, zu einem nutzlosen Guerillakrieg zu ermuthigen und Deutschlands Rath in den Wind geschlagen zu haben, als es noch Zeit war, ihn zu befolgen.

Köln, 3. Dez. Hr. Krüger, der übrigens hier eine großartige Ovation um die andere erhält, ertrug den „Snub" von Berlin mit der Fassung eines Boerensoldaten. Er bleibt wahrscheinlich bis übermorgen hier und begibt sich dann nach Holland.

Lokalbericht.

Opferte sich auf.

Auf Kosten seines eigenen Lebens bewahrte heute der 50 Jahre alte, 555 31. Straße wohnhafte William Krider Frau Fred. Soderstrom vor sicherem Tode. Die Frau kreuzte die Geleise der Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago-Bahn an 33. Straße und Harvard Avenue, ohne eines heranbrausenden Schnellzuges gewahr zu werden. Krider eilte ihr nach und riß sie vom Geleise weg, wurde aber dabei selbst erfaßt und sofort getödtet. Frau Soderstrom kam mit einem Bruch des Gelenks ihrer rechten Hand davon.

* Der 22 Jahre alte Fred Curthy, 9010 Commercial Avenue, wohnhaft, starb heute an den Verletzungen, welche er am Donnerstag in der Anlage der Illinois Steel Co. bei der Arbeit erlitten hatte.

* Von dem kleinen John Anderson und seinem Schwesterchen Carrie, deren in recht bedrängten Verhältnissen lebende Eltern No. 3337 S. Hoyne Ave. wohnen, sind Bittschreiben, „an Santa Claus, zu Händen des Mayors" in der Stadthalle an ihre Adresse gelangt.

Seine Abschiedsbotschaft.

Die Drainagebehörde hielt heute Nachmittag in ihrer bisherigen Zusammensetzung ihrer letzten Sitzung ab, und Präsident Boldenweck richtete in derselben an seine Kollegen eine lange, sorgfältig ausgearbeitete Abschieds-Botschaft. In derselben zählt Herr Boldenweck die Ereignisse auf, welche während des Jahres für die Drainage-Kommission die wichtigsten gewesen sind, beginnend mit der Eröffnung des Kanals am 17. Januar und abschließend mit den gerichtlichen Schritten gegen die Drainagebehörde, die letzthin einerseits von der staatlichen Kanalkommission gethan worden sind, welche sich der Einstellung des Pumpens in Bridgeport widersetzt, und andererseits von Bürgern, welche die Berechtigung der Behörde beanstanden, Gelder für Brücken über den Chicago-Fluß zu verausgaben. — Die Empfehlungen an die neue Drainagebehörde, mit denen Herr Boldenweck seine Botschaft abschließt, sind an vorliegender Stelle schon vor einigen Tagen mitgetheilt worden.

Nach dem Bericht belaufen sich die Kosten des Drainagekanals bis jetzt auf $34,971,430.82, wovon $3,207,713.26 für die Verzinsung von Anleihen verwendet werden mußten, die im Interesse des Unternehmens aufgenommen worden sind.

Am 6 Uhr Abends gibt Herr Boldenweck seinen ausscheidenden Kollegen und den neugewählten Mitgliedern der Behörde ein Diner.

Hanberg am Ruder.

Die Countyverwaltung ist mit dem heutigen Tage in neue Hände übergegangen. Herr Hanberg, der neugewählte Präsident, hat das Steuerruder übernommen und mit ihm haben die anderen erwählten vierzehn neuen Kommissäre ihre Aemter angetreten. Von den bisherigen Countyräthen sind nur vier wiedergewählt worden, nämlich die vier Vertreter der Landbezirke: Beer von Blue Island; Carolan von River Forest; Hoffmann von Desplaines; Van Steenberg von Lansing. Herr Struckmann, der dem Countyrath zehn Jahre lang angehört hatte, ist nicht wiedernominirt, dafür aber in die Staatslegislatur gewählt worden. An seinen Platz im Countyrath tritt Wm. Busse, von Elk Grove Township. Die fünf Kommissäre vom Lande sind ihrer Parteistellung nach Republikaner. Sie bilden, mit ihren vier in der Stadt gewählten Parteigenossen Hanberg, Walker, Ahrens und Rosenfeld die herrschende Mehrheit des Rathes, welcher als Opposition die nachgenannten sechs Demokraten gegenüberstehen werden: Organ, Thielen, Flanagan, Daley, Hulsmann und Irrmann.

Sprang aus dem Fenster.

Die 19jährige Margaret Hammond hatte heute Morgen einen Streit mit ihrem Gatten, einem Neger, der sie schon wiederholt thätlich mißhandelt haben soll. Als er heute wieder Hand an sie zu legen drohte, sprang Frau Hammond in ihrer Angst aus einem Fenster ihrer im 2. Stockwerk des Hauses Nr. 597 State Str. gelegenen Wohnung auf die Straße hinab, wo sie später der Polizist Flynn von der Harrison Straße-Station auffand. Da sie behauptete, zufällig aus dem Fenster gefallen und nur leicht verletzt zu sein, trug Flynn sie in ihre Wohnung. Später ordnete ein Arzt, den Frau Hammond hatte rufen lassen, ihre Ueberführung nach dem County-Hospital an, wo sie erzählte, daß sie aus Angst, von ihrem Manne ermordet zu werden, aus dem Fenster gesprungen sei. Außer einer Verrenkung des rechten Fußgelenkes trug Frau Hammond nicht unbedeutende Verletzungen am Rückgrat davon.

* Dem Landwirth Charles Goerner, welcher die Drainagebehörde wegen wiederholter Ueberschwemmung seines am Desplainesfluß gelegenen Besitzthums auf Zahlung von $72,000 Schadenersatz verklagt hatte, sind heute in Richter Waterman's Abtheilung des Kreisgerichts $800 zuerkannt worden. Die Drainagebehörde behauptet, die Goerner'schen Ländereien würden durch die Ueberschwemmungen eher verbessert als verschlechtert, und sie wird deshalb gegen das Urtheil Berufung einlegen.

* In der Schneiderwerkstätte seines Schwiegersohnes, No. 1228 Sawyer Ave., wurde heute der 60 Jahre alte Anton Muskato an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Muskato, welcher in der Werkstätte zu übernachten pflegte, hatte den Hahn des Gasarmes abzudrehen vergessen, welcher den Bügeleisen-Rost mit Gas speiste, und er hatte infolge dessen während der Nacht durch das entströmende Leuchtgas seinen Tod gefunden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend und morgen, bei geringer Temperaturveränderung; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; veränderliche Winde.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend und morgen; wahrscheinlich gelegentliche Regenschauer im südlichen Theile; veränderliche Winde.

Indiana: Muthmaßlich örtliche Regenschauer heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Unbeständig heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 49 Grad; Nachts 12 Uhr 36 Grad; Morgens 6 Uhr 36 Grad; Mittags 12 Uhr 39 Grad.

Aus dem Gesundheitsamt.

Ein günstiger Ausweis für vergangenen Monat.

Beim städtischen Gesundheitsamte sind während des vergangenen Monats 1746 Todesfälle angemeldet worden, was — mit Zugrundelegung der beim Bundeszensus ermittelten Einwohnerzahl — eine jährliche Sterblichkeitsrate von 12.49 auf je Tausend Köpfe der Bevölkerung ergeben würde. Im Vergleich zu der Durchschnitts-Sterblichkeit im Monat November während der zehn vorhergegangenen Jahre ist das eine Abnahme von 16 Prozent. Nachstehend folgt ein Vergleich der Anzahl von Todesfällen, welche im vergangenen Monat durch die hauptsächlichen Todesursachen herbeigeführt worden sind, mit den entsprechenden Ziffern für November 1899.

Schwindsucht, November 1900, 203 — 4 mehr als im Vorjahr; Krebs, 73 — 6 mehr; Herzleiden, 153 — 30 mehr; Lungenentzündung, 207 — 21 mehr; Influenza, 6 — 5 mehr; akute Krankheiten der Eingeweide, 88 — 3 weniger; Schlagfluß, 41 — 6 weniger; Krämpfe, 42 — 6 weniger; Diphtherie, 71 — 21 weniger; Nervenleiden, 78 — 25 weniger; Typhus, 35 — 8 weniger; Scharlachfieber, 8 — 45 weniger; Gewaltsame Todesursachen, abgesehen von Selbstmord, 92 — 11 weniger. Die Zahl der durch Luftröhrenentzündung verursachten Todesfälle, 71, war in beiden Monaten gleich, ebenso die Zahl der Selbstmorde, 28. — Die Zahl der Typhusfälle, von der man annahm, daß sie für den Monat 30 nicht übersteigen würde, ist gegen Schluß der Periode stärker angewachsen, als man geglaubt hat. Daß hieran die Beschaffenheit des Trinkwassers nicht Schuld trug, scheint der Umstand zu beweisen, daß in der Zahl der Todesfälle, die auf akute Krankheiten der Eingeweide zurückzuführen sind, ein starker Rückgang eingetreten ist.

Am 30. November wurde, zum ersten Male seit dem Monat Juni, in Chicago wieder ein Blatternfall entdeckt. Die erkrankte Person war zwei Tage zuvor aus Ashland, Wis., in Chicago eingetroffen.

Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht der Todesfälle in letzter Woche, mit Angaben über deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen, Todesursachen u. s. w. Die Zahl der Geburten überstieg die der Todesfälle um 26.

	1. Dez. 1900	24. Nov. 1900	2. Dez. 1899
Gesammtzahl der Todesfälle	426	448	426
Todesrate p. Jahr, v. 1000	13.06	13.75	13.54
Nach Geschlechtern:			
Männlich	224	257	250
Weiblich	202	191	176
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	56	85	64
Zwischen 1 und 5 Jahren	58	44	51
Ueber 60 Jahre	88	92	95
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	15	20	19
Schlagfluß	8	14	10
Bright'sche Nierenkrankheit	29	24	29
Bräune	20	18	19
Schwindsucht	41	53	51
Kreb	18	16	18
Krämpfe	7	18	7
Diphtherie	19	23	10
Herzkrankheiten	45	42	30
Nervenkrankheiten	18	18	32
Lungenentzündung	67	54	41
Typhus	13	10	8
Scharlachfieber	2	2	7
Selbstmord	4	12	6
Andere gewaltsame Todes-Ursachen	15	20	27
Influenza	2	4	1

Geburten:

Männlich	232
Weiblich	220
Zusammen	452

Von Milch- und Rahmproben, welche das Gesundheitsamt in vergangener Woche untersucht hat, haben sich 8.4 Prozent als minderwerthig erwiesen. — 97,345 Pfund Fleisch mußten in den Viehhöfen als minderwerthig kondemnirt werden. — Während der Woche wurden in den städtischen Badeanstalten 5254 Freibäder verabfolgt, während des Monats November 25,381. — 114 Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden angemeldet, und zwar. Scharlach, 42; Diptherie, 66; Masern, 6.

Feierliche Amtseinführung.

In angemessen feierlicher Weise führte heute Nachlaßrichter Batten seinen Nachfolger Charles S. Cutting in sein Amt ein. Das Pult des Richters war mit Blumen vollständig bedeckt, und zahlreiche Freunde des neuen Richters hatten sich im Gerichtssaal eingefunden. Richter Batten, welcher seit März vorigen Jahres als Nachlaßrichter fungirt hatte, hielt eine Abschiedsrede, an deren Schluß er seinen Nachfolger vorstellte, der ebenfalls eine Ansprache hielt. Weitere Reden wurden von dem früheren Nachlaßrichter C. C. Kohlsaat, dem jetzigen Bundesrichter, und von Ex-Richter James B. Bradwell gehalten. Die Angestellten des Nachlaßgerichtes überreichten Richter Batten als Zeichen ihrer Verehrung eine prächtige goldene Uhr.

Die vier wiedergewählten Richter Gary, Sears, Kavanagh und Ball haben heute ihren Amtstermin angetreten, ebenso die Gerichtssekretäre Linn und Cook, Urkunden-Registrator Simon, Staatsanwalt Deneen, Coroner Berz u. s. w.

* Frl. Edith Frankenstein, welche von Frau J. O. Pencoast, Schatzmeisterin des Chicago Orphan Asylum, beschuldigt wird, fünf auf ihren Namen gefälschte Checks bei der Hibernian Bank eingewechselt zu haben, wurde heute Richter Prindiville vorgeführt, welcher den Fall auf den 7. Dezember vertagte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im alten Tennessee-Gefängniß zu Nashville, Tenn., sind vier Sträflinge von einer einstürzenden Mauer erschlagen, und zwei verletzt worden.

— Zu Vigan, auf der Insel Luzon, haben etwa 2000 Philippiner, aber nur mit Bolos bewaffnete, vor den Amerikanern kapitulirt.

— Die nächste Staatslegislatur von Indiana wird von den organisirten Arbeitern ersucht werden, den Straßenbahn-Fahrpreis für Passagiere, welche keinen Sitz bekommen können, auf 2 Cents zu ermäßigen.

— Die Pittsburger Schleppdampfer „Tom Dodsworth" und „Volunteer" sind 20 Meilen von Huntington, W. Va., zusammengestoßen, wobei 30 Kohlenboote mit 600,000 Buschel Kohlen sanken. Der Schaden beträgt $100,000.

— In San Francisco starb noch ein Mann und ein Junge infolge von Verletzungen bei dem Dach-Einsturz während des Fußballspiels am Danksagungstag. Die Zahl der Opfer jener Katastrophe ist damit auf 21 gestiegen.

— Der Gewerkschaftsrath in Tampa, Fla., hat den Sympathiestreik aller dortigen Gewerkschaftler, welcher zur Unterstützung der streikenden Zigarrenmacher angeordnet worden war, für beendet erklärt.

— Durch einen überkochenden Kessel von Theer erlitten Frau Herbert E. Croßman und eines ihrer Kinder in Portland, Me., tödtliche, und zwei andere Kinder schlimme Brandwunden! Arbeiter, welche das Dach des Hauses theeren wollten, hatten den Kessel über das Küchenfeuer gestellt.

— Das Ergebniß der Nationalwahl im Staat Idaho ist laut offizieller Zählung folgendes: Bryan 29,414 Stimmen, McKinley 27,192, Debs 8575, Wooley 857. — Das Ergebniß der Nationalwahl im Staat Iowa ist laut offizieller Zählung: McKinley 307,308, Bryan 209,265, Wooley 95,025, Debs 2742, Barker 613, Sozialistische Arbeiterpartei 259, United Christians 166. — Im Staat Texas war das Ergebniß nach offizieller Zählung: Bryan 267,432, McKinley 121,173, Populisten 21,160.

Ausland.

— Aus Neapel wird gemeldet: Der Ausbruch des Vesuv nimmt immer gefährlichere Gestalt an. Neapel wimmelt von Touristen, darunter viele Amerikaner, die das seltene Naturschauspiel beobachten.

— Die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und der Türkei, wegen einer Kohlenstation auf der Insel Farsan im Rothen Meer sind beigelegt. Deutschland hat angedeutet, daß es die Kohlenstation nur während der Wirren in China will.

— In Fontainebleu bei Paris hat der jüdische Hauptmann Coblentz wieder ein Duell mit einem seiner antisemitischen Feinde, dem Artilleriehauptmann Gillot, gehabt. Diesmal blieb er Sieger und verwundete seinen Gegner schwer.

— Wie verlautet, ist der bevorstehende Rücktritt des Dr. von Siemens als einer der Direktoren der Deutschen Bank dem „Druck politischer Pflichten" zuzuschreiben. Dies wird im Allgemeinen dahin ausgelegt, daß er der Nachfolger Dr. von Miquel's als Finanzminister sein wird.

— Der deutsche Reichstags-Präsident Graf Ballestrem hat den Journalisten Dr. Hamburger von der Journalisten-Tribüne des Reichstages ausgeschlossen, weil derselbe einen Bericht über die Audienz des Reichstags-Präsidiums beim Kaiser schrieb, der vollständig aus der Luft gegriffen war.

— Aus Kiel kommt die Nachricht, daß das Torpedo-Laboratorium der Marine-Verwaltung bei Dietrichsdorf in Brand gerathen und ein Raub der Flammen geworden ist. Während des Brandes ereigneten sich sechs Explosionen von Minen-Torpedos, wobei zwei Personen schlimm verletzt wurden.

— Der türkische Marine-Minister, Hassan Pascha, und der General Williams, der Vertreter der „Cramp Shipbuilding Co." in Philadelphia, haben den Kontrakt für den Bau eines Kreuzers für die türkische Flotte unterzeichnet. Der Preis ist 350,000 Pfd. Sterl., welche Summe 23,000 Pfd. Sterl. für die amerikanischen Schadenersatz-Ansprüche mit einschließt.

— Der Anwalt Labori, der Hauptvertheidiger von Dreyfus in seinem zweiten Prozeß, bestätigt, daß Dreyfus gegenwärtig in Paris ist und beabsichtigt, einen Prozeß behufs seiner vollständigen Rehabilitirung als Bürger und Mitglied der Armee zu betreiben. Seine Freunde sind getheilter Meinung darüber, ob der Augenblick günstig für ein solches Vorgehen ist.

— Das kaiserliche Dekret betreffs der Reform der höheren Schulen in Preußen bestimmt, daß wegen der großen Wichtigkeit der englischen Sprache diesem Unterrichtszweig künftig besondere Aufmerksamkeit auf den Gymnasien geschenkt werden soll. Er soll das Französische als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den oberen Gymnasialklassen ersetzen, und die Schüler dieser Klassen sollen nur auf besonderen Wunsch Unterricht im Französischen erhalten.

— In der italienischen Deputirtenkammer kündigte der Minister des Schatzes und intermistische Finanzminister Signor Rubini sein Budget an, wobei er erklärte, daß das Budget von 1900—1901 zur Zeit ein Defizit von 19 Millionen Lire aufweise, wovon 13 Millionen Lire auf Rechnung der China-Expedition kämen. Der Minister sagte übrigens, daß angesichts der andauernden Zunahme der Einkünfte über die Voranschläge dieses Defizit sicherlich vor Ende des Finanzjahres bedeutend reduzirt würde.

Lokalbericht.

Ratten verursachen ein Schadenfeuer.

Im Gebäude Nr. 6324 Jackson Ave. kam heute Vormittag Feuer aus. Dasselbe war durch Ratten verursacht worden, welche in der Speisekammer des ersten Stockwerkes Nahrungsmittel angeknabbert hatten, die sich in der Nähe eines ganzen Packetes von mit Zündhölzchen gefüllten Schachteln befanden. Die gefräßigen Thiere hatten die Umhüllung des Packetes zum größten Theil abgenagt. Muthmaßlich hatte sich dabei eines der Streichhölzchen entzündet, denn das ganze Packet war in Brand gerathen, als Frau J. E. Watts, Bewohnerin des betreffenden Stockwerkes, das Feuer im Speiseschranke entdeckte. Als die Löschmannschaft auf der Brandstätte eintraf, hatten sich die Flammen vom ersten Stockwerk bereits nach der darüber befindlichen Wohnung der Familie von J. E. Ammon verbreitet. Der Feuerwehr gelang es erst nach längerer verzweifelter Gegenwehr, Herr des entfesselten Elementes zu werden. Der Schaden wird auf $1800 veranschlagt, wovon $1200 auf das Gebäude, Eigenthum von D. C. Kellaher, und $600 auf die Einrichtung entfallen.

Verhängnißvoller Streit.

Im Verlaufe eines Streites, den unglückliche Familienverhältnisse herbeigeführt hatten, jagte gestern Joseph Scully, Nr. 119 Gurley Str. wohnhaft, dem 55 Jahre alten, Nr. 21 Blue Island Avenue wohnhaften Daniel Kelleher eine Kugel in die linke Seite des Schädels. Kelleher schwebt jetzt im County-Hospital zwischen Leben und Tod, und Scully befindet sich in der Maxwell Str.-Polizeistation hinter schwedischen Gardinen. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß er sich in der Zelle neben seinem Neffen „Scully, the Robber" befindet, über dessen Verhaftung an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Scully behauptet, daß Kelleher sich in seine Familienangelegenheiten mischte und Unfrieden unter den Seinen stiftete. Vor einer Woche schon bearbeitete Scully Kellehers Kopf mit einer Eisenstange. Kelleher war aber gestern wieder soweit hergestellt, daß er Scully in dessen Wohnung aufsuchen und den Streit erneuern konnte. Scully behauptet, daß er in Nothwehr auf Kelleher geschossen habe.

Der Einsturz der Brooklyner Brücke.

Die größte Brücke der Welt—die Brooklyner Brücke—wird durch Elektrolyse geschwächt. Ihre vier großen Kabel sind große Leitungsdrähte, durch welche fortwährend verirrte Ströme gehen. Diese Ströme entweichen in den Grund und Boden durch die Kabelanker, welche sie, wie veranschlagt, zu der Rate von neun Tonnen pro Jahr wegfressen. Als sicherer Schluß daraus folgt, daß die elektrische Wirkung sofort beseitigt werden muß, oder die Brücke mag eines Tages in den Fluß stürzen oder solche Zeichen der Schwäche zeigen, daß sie vielleicht geschlossen werden muß. Die Gesundheit wird oft in einer gleichen Weise untergraben — durch Vernachläßigung anscheinend kleinlicher Sachen, der Verstopfung, den Verdauungsleiden, der Dyspepsie, Gallvergiftung oder Nervosität sollte sofort Einhalt geboten werden. Hostetter's Magenbitters wird es thun. Keine andere Arznei ist so gut für alle Magenstörungen, wie diese. Es macht die Leute gesund und ist absolut das beste Belebungsmittel, das Jemand nehmen könnte. Unterlasset es nicht, es mit ihm zu versuchen.

Der Tod als Erlöser.

Die 23 Jahre alte Jessie L. Quinn, von Nr. 4056 Calumet Avenue, war vor drei Monaten, nachdem sie anscheinend im besten Wohlbefinden die Freuden des Landaufenthaltaes bei Verwandten in Corning, Iowa, genossen hatte, an einem Lungenleiden so schwer erkrankt, daß der sie behandelnde Arzt einen Klimawechsel als unerläßlich erachtete. Die Kranke begab sich nach San Antonio, Texas. Ihr Zustand verschlimmerte sich dort. Frl. Quinn sehnte sich zurück nach Chiago. Begleitet von ihrer Kousine Anita Harris, trat sie am Freitag die Heimreise an. Die Beschwerlichkeiten der langen Reise gingen über die Kräfte des kranken Mädchens. Frl. Quinn erreichte ihr Reiseziel nicht mehr lebend. Ungefähr eine Stunde, bevor der Eisenbahnzug, den sie und ihre Gefährtin benutzten, gestern in Chicago eintraf, wurde die Kranke vom Tode ereilt. Die Angehörigen, welche am Bahnhof der Ankömmlinge harrten, fanden Frl. Quinn als Leiche vor.

Die kleine Mary Palmo erlag gestern Abend im St. Joseph-Hospital den Brandwunden, die sie am Samstag Nachmittag bei der Explosion von Petroleum erlitten hatte, das ihre älteren Geschwister zum Anfachen des Feuers im Heizofen ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 157 Larrabee Str., benutzten.

Das 2jährige Baby von Joseph und Angelina Masco, Nr. 11624 Howard Str., war am Samstag Vormittag in einen mit kochendheißem Wasser gefüllten Kessel gestürzt, den die Frau zum Scheuern des Küchenbodens benutzen wollte. Obgleich die Kleine von ihrer Mutter eiligst aus dem Wasser gezogen wurde, und obwohl der herbeigerufene Arzt sein Bestes versuchte, um das Kind am Leben zu erhalten, gab die Kleine gestern Abend doch unter entsetzlichen Schmerzen den Geist auf.

Starb an der Wasserscheu.

Vor drei Wochen wurde die 54 Jahre alte Frau Antonie Mastate von einem herrenlosen Köter in's linke Bein gebissen, schenkte aber anfänglich der unbedeutenden Verletzung wenig Beachtung. Vor einer Woche jedoch stellten sich Anzeichen von Wasserscheu bei der Unglücklichen ein, und gestern starb sie im County-Hospital nach unbeschreiblichen Qualen. Da der offenbar tolle Hund bislang noch nicht zur Strecke gebracht worden ist, so befürchtet die Polizei, daß er noch andere Personen gebissen haben mag.

— Nicht mehr vakant. — „Mein Fräulein, Ihnen muß ich einen Kuß stehlen!" — „Ich habe bereits einen Hausdieb: meinen Bräutigam!"

Kennen keinen Ruhetag.

Auch am gestrigen Sonntag „arbeiteten" die Verbrecher mit Hochdruck.

In mehreren Fällen fallen sie aber der Polizei in die Hände.

Unter den Verhafteten befinden sich William Scully und Frank Matausek.

Mordattentat auf den Polizisten O'Regan.

Nach einem mit schier unglaublicher Frechheit ausgeführten, aber erfolglosen Raubanfall auf einem dicht mit Passagieren besetzten Straßenbahnwagen der 12. Straße Linie, wurden gestern Abend William Scully, alias „Scully the Robber", und Frank Matausek, alias „Milwaukee Dutch," nach hartem Kampf von der Polizei dingfest gemacht. Beide sind desperate Verbrecher, und die Polizei schiebt ihnen nicht wenige der Raubanfälle zu, welche in der letzten Zeit auf der Westseite verübt worden sind. So identifizirte z. B. Edward J. Wright, 1121 Lawndale Ave., Scully und Matausek mit Bestimmtheit als die Kerle, welche ihn am Freitag auf einem Wagen der Ogden Ave.-Linie um $117 in Baar und Checks im Betrage von $200 beraubten. Sie wurden in der Maxwell Str.-Polizeistation von Leutnant Collins einem scharfen Verhör unterworfen, verweigerten aber beharrlich die Antwort auf die meisten an sie gerichteten Fragen.

Der Raubanfall, welcher mit der Verhaftung der beiden Verbrecher endete, wurde von denselben auf einem, mit Passagieren dicht besetzten Wagen der 12. Str.-Linie ausgeführt. Sie bestiegen denselben an Paulina Straße und drängten sich bis zur Mitte vor, wo eine Frau saß, die ihre Börse in der Hand hielt. Als die Dame zufällig den Kopf wandte, entriß ihr einer der Gauner die Börse und versuchte, durch die Vorderthür des Wagens das Freie zu gewinnen. Die Beraubte rief den anderen Passagieren zu, den Dieb zu greifen, und ihr Gatte, welcher sich ebenfalls auf dem Straßenbahnwagen befand, packte den Gauner an der Kehle, wurde aber von demselben zu Boden geschlagen. Mehrere andere Passagiere warfen sich nun auf den Kerl, dem sein Spießgeselle zu Hilfe eilte. Durch den Lärm war der Detektive Kirby, welcher auf der vorderen Platform der Car stand, auf den Vorgang aufmerksam geworden. Er drängte sich durch den Knäuel der geängstigten Passagiere zu den Kämpfenden durch. Wahrscheinlich wäre es den wüthend um sich schlagenden Räubern gelungen, das Freie zu gewinnen, wären nicht die Polizisten Fox und Cunningham, die sich auf dem angehängten Wagen befanden, ihrem Kollegen Kirby noch rechtzeitig zu Hilfe gekommen. Ihren vereinten Kräften gelang es nach hartem Kampf, der Verbrecher Herr zu werden, worauf sie gefesselt nach der Maxwell Str.-Station abgeführt wurden. In der allgemeinen Verwirrung hatten die Frau, auf deren Geldbörse es die Räuber abgesehen hatten, und ihr Gatte den Straßenbahnwagen verlassen, ehe die Polizei ihren Namen in Erfahrung gebracht hatte.

* * *

Thomas Kearney und Thomas McGarry versuchten sich gestern Abend zuerst als Einbrecher und hierauf als Wegelagerer, indessen machte die Polizei ihrer hoffnungsvollen Laufbahn, vorläufig wenigstens, ein jähes Ende. Als Frau K. R. Chambers gegen 7 Uhr Abends, von einem Besuch, nach ihrer Wohnung, 1427 Dunning Straße, zurückkehrte, sah sie ein Licht in einem Zimmer des oberen Stockwerks, glaubte aber, daß ihr Sohn sich in demselben befinde, und blieb etwa eine Viertelstunde lang im ersten Stock. Erst dann klopfte sie an die Thüre des Zimmers ihres Sohnes, worauf sie hörte, daß innen ein Fenster geöffnet wurde. Frau Chambers eilte in das untere Stockwerk und gewahrte durch ein Fenster zwei Männer, die eilends dem Gerüst der Northwestern Hochbahn an Montana Straße zuliefen. Wenige Augenblicke später kam der junge Chambers in Begleitung von zwei Freunden, G. B. und R. C. Ritter, nach Hause. In fliegenden Worten theilte ihm seine Mutter mit, daß ihr Haus von Einbrechern heimgesucht worden sei, worauf die Drei sich an die Verfolgung der Gauner machten. Dieselben hatten sich hinter einem Wagen unter dem Hochbahngerüst versteckt und sprangen, als Chambers und seine Begleiter sich nahten, mit schußfertigem Revolver auf sie los. Chambers wurde um Uhr und Kette erleichtert, seine Freunde mußten den Gaunern ihre Ueberzieher einhändigen. Dann befahlen diese ihren Opfern, sich schleunigst nach der Cahmbers'schen Wohnung zurückzubegeben. In diesem Augenblick erschien Chambers senior auf der Bildfläche, der inzwischen auch von dem Einbruch gehört hatte. Einer der Kerle befahl ihm, sofort stehen zu bleiben, wenn er nicht eine Kugel zwischen die Rippen bekommen wolle. Chambers beachtete diese Drohung aber nicht, sondern rannte, laut nach der Polizei rufend, weiter, ohne daß ihn die Räuber verfolgt hätten. Nach einer Viertelstunde traf er endlich auf einen Polizisten. Sein Sohn und die Gebrüder Ritter hatten inzwischen die Verbrecher nicht aus den Augen verloren, und mit ihrer Hilfe wurden sie von dem Polizisten verhaftet. Erst nach längerem Verhör ließen sie sich herbei, der Polizei ihre Namen zu nennen, behaupteten aber, die Uhr und die Ueberröcke unter dem Hochbahngerüst gefunden zu haben und vollständig unschuldig zu sein. Kearney ist etwa 25, McGray 21 Jahre alt; beide waren sehr anständig gekleidet. Die Polizei behauptet, daß sie schon mehrere Male verhaftet wurden und zweifellos viele der Raubüberfälle, die in der letzten Zeit in jenem Distrikt ausgeführt worden sind, auf dem Gewissen hätten.

Der Räuber, welcher schon seit über Monatsfrist Cragin unsicher macht und ausschließlich Damen zu seinen Opfern ausersieht, übt sein Schreckensregiment noch immer ungestraft in jener Vorstadt aus. In der Nähe ihrer Wohnung an 44. und Armitage Ave. wurde gestern Abend Frl. Mary Dupee von ihm angefallen und um ihre Börse beraubt, während in der vergangenen Woche sieben andere Damen in ähnlicher Weise beraubt wurden, und zwar zweifellos von einem und demselben Buschklepper.

* * *

Gestern zu früher Morgenstunde wurde der No. 310 Wrightwood Ave. wohnhafte Oscar Johnson an Madison und Union Straße von zwei Kerlen niedergeschlagen. Dieselben waren noch damit beschäftigt, die Taschen ihres Opfers zu plündern, als die Polizisten Considine und Edgeworth von der Desplaines Str.-Station auf der Bildfläche erschienen. Es gelang ihnen, einen der Gauner zu verhaften, der sich Arthur Jackson nannte und den Namen seines Spießgesellen als Frank Bartlett angab. Beide sind der Polizei als verdächtige Subjekte bekannt.

* * *

Auf der Dearborn Str.-Brücke fielen zwei Räuber Thomas Patterson, 91 Dearborn Ave. wohnhaft, an und mißhandelten den sich zur Wehre Setzenden so fürchterlich, daß er blutüberströmt zu Boden sank. Seine Angreifer suchten mit $2, die sie in den Taschen ihres Opfers gefunden, das Weite. Patterson wurde von der Polizei nach dem Hospital im County-Gefängniß geschafft und dort verbunden.

* * *

Als der No. 1142 N. Halsted Str. etablirte Viktualienhändler S. A. Nelson gestern Morgen seinen Laden betrat, sah er zwei Männer zur Hinterthüre desselben hinauseilen, von denen der eine die Beinkleider aufgekrempelt hatte. Nelson entdeckte, daß seine Ladenkasse um $18 beraubt worden war und eilte nach der Polizei, um Meldung zu erstatten. Eine halbe Stunde später sah er auf der Treppe eines Hauses an Halsted Straße und Belden Avenue zwei junge Leute sitzen, deren einer seine Beinkleider aufgekrempelt hatte. Auf dieses Verdachtsmoment hin veranlaßte Nelson ihre Verhaftung. Die Beiden nannten sich Charles E. Carlson und Michael Karl und behaupteten, Beweise für ihre Unschuld beibringen zu können.

* * *

Als gestern Morgen der Polizist Johnson von der Desplaines Str.-Polizeistation den Hutladen von J. Dunn, 253 W. Madison Straße, passirte, hörte er das Klirren einer zerbrochenen Scheibe an der Hinterfront des Gebäudes. Er kam gerade noch zur rechten Zeit, um zwei Kerle, die sein Kommen verscheucht hatte, in der Alley um die nächste Ecke verschwinden zu sehen.

Der Polizist O'Regan von der Maxwell Str.-Polizeistation passirte gestern, kurz nach Tagesanbruch, die Alley zwischen 12. Straße und Washburne Ave. an Hoyne Ave., als ihm, aus dem Dunkel heraus, ein faustgroßer Stein an den Kopf flog, der ihn blutend und bewußtlos niederstreckte. Erst eine halbe Stunde später wurde ein Passant auf das Stöhnen des Verwundeten aufmerksam und benachrichtigte die Polizei, welche O'Regan nach seiner Wohnung, 802 W. Ohio Str., schaffte. Seine Vorgesetzten sind überzeugt davon, daß das Attentat auf O'Regan verübt wurde, um es ihm unmöglich zu machen, als Zeuge in einem Kriminalprozeß aufzutreten, der in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen soll. Am 9. August machten zwei Kerle den Versuch, an Robey und 14. Straße einen Passagier auf einem Straßenbahnwagen zu berauben. O'Regan, der sich in der Nähe befand, schritt ein und verhaftete einen der Gauner, gegen welchen er jetzt als Hauptbelastungszeuge auftreten soll.

Muskeln und nicht Fett.

Was dünne Leute brauchen, um die Ecken abzurunden.

Was dünne Leute brauchen ist Fleisch oder Muskeln, nicht Fett.

Um symetrisch und wohl proportionirt zu erscheinen, sollte jede Person einen gewissen Ueberschuß an Fleisch haben, aber rundlich zu sein, bedeutet nicht nothwendiger Weise fett zu sein.

Fett ist nicht wünschenswerth, es hemmt und behindert die Thätigkeit der Muskeln, behindert die gesunde Thätigkeit des Herzens und der Lungen, und wenn zu übermäßig, macht es die vitalen Organe für Verfettung empfänglich, ganz abgesehen von der Unannehmlichkeit, die mit zu viel Ballast verbunden ist.

Gesunder Menschenverstand sollte Jedem sagen, daß um fleischig und rund zu werden es Eiweis haltige Nahrung, wie Eier, Rindfleisch, Hafermehl u. s. w., bedarf.

Die Arten Speisen, welche Fleisch bilden, sind die Speisen, welche wir jeden Tag auf dem Tisch haben; aber das Uebel liegt darin, daß unser Magen durch Schwäche oder irgend eine andere Störung, diese nicht gründlich und prompt zu verdauen vermögen.

Thatsächlich liegt die Hauptursache, weshalb so viele Leute dünn bleiben darin, daß ihre Magen die Fleisch bildenden Eier und das Rindfleisch, was wir jeden Tag essen, nicht gründlich und vollständig verdauen und assimiliren.

Es gibt Tausende solcher Leute, und diese sind wirklich Dyspeptiker, obgleich sie nicht besonders viel Schmerzen oder Unannehmlichkeiten in ihrem Magen auszuhalten haben.

Wenn diese Leute und alle dünnen Leute einfach ein natürliches Verdauungsmittel, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, nach ihren Mahlzeiten einnehmen würden, so würde die Speise schnell verdaut sein und die richtige Rundung bald erreicht werden, denn diese Tablets sind genau für diesen Zweck hergestellt. Sie verdauen alle Arten Fleisch bildender Speisen, welches der wirkliche Grund ist, weshalb sie dünne, dyspeptische Männer und Frauen so schnell wieder aufrichten und stärken.

Stuarts Dyspepsia Tablets heilen jede Art von Verdauungsstörung nach dem vernünftigen Plan, daß sie die Speise vollständig und gründlich verdauen, dadurch stärken sie jeden Nerven und jedes Organ im Körper, und dem geschwächten Magen wird Gelegenheit gegeben, sich auszuruhen und seine natürliche Kraft wiederzuerlangen. Nichts weiter ist nöthig, um irgend ein Magenübel zu kuriren, ausgenommen Magenkrebs. Sie machen dünne, dyspeptische Leute stark, rund und gesund.

Dieses vortreffliche Mittel wird zu 50 Cents für ein volle Größe Packet von allen Apothekern in den Ver. Staaten, Canada und England verkauft.

Hier ist Noch eine Ueberraschung!

Oyster-Crackers, die Geschmack haben!
So verschieden von der alten Art,
als eine Pie-Kruste von Kreide!
Dünn und zart!
Immer frisch.
Gut mit Austern—
Gut mit Suppe—
Gut mit Käse—
Gut mit irgend etwas.

TRADE **JUNIOR** MARK
OYSTER CRACKERS

Verlangt sie mit Euren Austern. Euer Grocer verkauft sie in dem „In-er-seal Patent Packet", das sie frisch erhält, bis Ihr sie eßt.

5 Cents das Packet. NATIONAL BISCUIT COMPANY. 5 Cents das Packet.

Herabgesetzte Raten für die Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage.

Von 22. bis 25. Dezember, einschließlich, 31. Dezbr. 1900 und am 1. Jan. 1901, verkauft die Nickel Plate-Bahn Tickets zu einem und einem Drittel Fahrpreis für die Rundfahrt, nach allen Punkten im Central Passenger Association-Territorium gelegen, giltig für Rückfahrt bis und einschließlich den 2. Januar 1901. Vestibule - Schlafwagen. Einzelne Club-Mahlzeiten im Preise von 35 Cents bis $1.00 servirt in der Dining Car. Schreibt wegen Einzelheiten an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Depot Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife. 3dz,mofr—31dz

Einsam und allein.

Frau Paul Sather, von No. 736 W. Division Str., ersuchte heute die Polizei der West Chicago Avenue-Station, ihr doch zur Ermittelung des jetzigen Aufenthaltsortes ihres Mannes und ihrer Kinder, der 13 Jahre alten Martha und des 9jährigen Paul, behilflich zu sein. Am letzten Donnerstag, dem Danksagungstage, sei eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihr und ihrem Manne die Veranlassung zu einer Streitszene geworden. Der Erzürnte habe derselbe dadurch ein Ende bereitet, daß er die Kinder zu sich rief und mit diesen das Haus verließ. Auf ihre Frage, wohin er sich wenden wolle, habe Sather geantwortet, er würde in Elgin Verwandte besuchen. Daselbst habe sie bisher aber vergeblich nach dem Vermißten Umschau halten lassen. Auch die Behörden in Elgin hätten sich bisher vergeblich bemüht, dem Manne und den Kindern auf die Spur zu kommen. Die Frau ist von Kummer und Sorge um das Schicksal der Ihrigen niedergedrückt und möchte sich mit ihrem Gatten gern wieder aussöhnen.

Unter Bürgschaft.

David Weber, Samuel C. Kanter und Braman H. Loveleß haben heute je $2500 Bürgschaft dafür gestellt, daß sie sich zu ihrer Prozessirung auf die von der Grand Jury gegen sie erhobenen Anklagen hin vor dem Kriminalgericht einfainden werden. Für Weber und Kanter hat Louis Weber, der Vater des Erstgenannten, die Bürgschaft gestellt, und für Herrn Loveleß hat sich ein Herr Emanuel Swift verbürgt, der Nr. 4820 Prairie Avenue wohnt.

— Willst Du Jemand gehörig die Wahrheit sagen, fang mit einer kleinen Lüge an, die ihm schmeichelt.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Unter schwerer Anklage.

Charles H. Blow soll den Versuch gemacht haben, seine Frau und seine drei Kinder zu ermorden.

Die Gattin von Charles H. Blow, welcher unter der Administration von Gouverneur Altgeld das Amt des Staatswildhüters bekleidete, hat einen Haftbefehl gegen ihren Gatten erwirkt, den sie beschuldigt, am letzten Mittwoch zwei Mal den Versuch gemacht zu haben, sie selbst, sowie ihre drei, im Alter von 1 bis 6 Jahren stehenden Kinder, zu ermorden. Die Polizei der Rawson Str.-Station fahndet auf Blow, der, wie es scheint, aus der Stadt geflüchtet ist.

Nach den Angaben, welche Frau Blow der Polizeibehörde gemacht hat, wachte sie in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Folge von Erstickungsgefühl auf und erkannte sofort, daß dasselbe von Leuchtgar herrühren müsse, welches ihr Schlafzimmer anfüllte. Mühsam schleppte sie sich zum Fenster, welches sie aufriß. Bei dieser Gelegenheit sah sie einen Mann mit einer Reisetasche in der Hand auf der Straße, in welchem sie mit Bestimmtheit ihren Gatten erkannt haben will. Nachdem sie ein paar Sekunden lang die hereinströmende frische Luft eingeathmet, eilte Frau Blow, von bösen Ahnungen getrieben, in das Schlafzimmer ihrer drei Kleinen, die sie bewußtlos in ihren Betten liegend vorfand. Auch dieses Zimmer war vollständig mit Gas angefüllt, welches den weitgeöffneten Gashähnen entströmte. Die Fenster aufzureißen, war für die geängstigte Mutter das Werk einer Sekunde, und bald hatte sie die Freude, ihre Kinder wieder zu sich kommen zu sehen. Nun stellte Frau Blow, wie sie der Polizei mittheilte, eine Untersuchung an, welche ergab, daß nicht nur in beiden Schlafzimmern die Gasleitung aufgedreht worden, sondern daß auch Chloroform auf den Teppich und die Betten gegossen worden war. Ein Töchterchen der Frau Blow erklärte, daß sie ihren Vater, der Socken über seine Schuhe gezogen gehabt habe, während der Nacht in ihrem Schlafzimmer gesehen habe. Sie habe kaum mehr Athem schöpfen können, und versucht, aus ihrem Bett zu klettern, ihr Vater habe sie jedoch in dasselbe zurückgestoßen und ihr barsch befohlen, keinen Laut von sich zu geben.

Frau Blow ist davon überzeugt, daß ihr Gatte sie und die Kinder hat aus dem Weg räumen wollen und auf Anrathen ihrer Verwandten erwirkte sie einen Haftbefehl gegen ihn. Wie sie der Polizei erzählte, gerieth sie oft mit ihrem Mann in Streit, weil sie sich weigerte, ihren Vater, den reichen Eisenwaarenhändler Joseph Sokup an Milwaukee Ave., um Geld für Blow anzugehen.

Charles Blow, der 40 Jahre alt ist und mit seiner Familie Nr. 1210 Milwaukee Ave. wohnte, wie auch sein Schwiegervater, sind bekannte Politiker; Sokup bekleidete drei Termine hindurch das Amt des Westtown-Assessors. Die Polizei will ermittelt haben, daß Blow in der Ford'schen Apotheke, an Milwaukee Ave. und Robey Str., vor einigen Tagen eine Flasche Chloroform gekauft hat.

* Richter Mahoney strafte heute den 12 Jahre alten Charles McClandey um $20, weil er sich das Vergnügen geleistet hatte, während des Gottesdienstes im Quartier der Heilsarmee, 1655 Lincoln Ave., Radau zu machen und die Andacht auch auf andere Weise zu stören.

* Im Great Northern Hotel wurde heute Samuel Elsner unter der Anklage verhaftet, der Firma Greenhut u. Stetter in Cleveland, als deren westlicher Agent er hier fungirte, $1300 veruntreut zu haben. Greenhut u. Stetter sind die Inhaber eines großen Kleiderwaarengeschäftes. Elsner wird an die Behörde in Cleveland ausgeliefert werden.

Durchschnittswetter.

Der November war nicht ungewöhnlich mild.

Das Wetter des vergangenen Monats mag den Chicagoern außergewöhnlich mild vorgekommen sein, weil wir nur wenig Frost und so gut wie gar keinen Schnee gehabt, die statistischen Belege aber weisen aus, daß die heurige November-Temperatur, mit einem Durchschnitt von 39 Grad, sich nur genau auf der Durchschnittshöhe gehalten, die für den Monat seit 29 Jahren festgestellt worden ist. Der kälteste Tag des Monats, mit einer Minimal-Temperatur von 14 Grad, war der 14.; am 4. November stieg das Quecksilber auf 63 Grad. Am 17. November fand eine Temperaturschwankung im Betrage von 24 Grad statt. Der Wind wehte am 24. am heftigsten, wo er mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde aus Nordosten blies.

Der feuchte Niederschlag belief sich für den Monat auf 3.30 Zoll und übertraf den Novemberdurchschnitt um 0.55 Zoll. An zwei Tagen des Monats, dem 18. und dem 20., hat es ziemlich heftig gewittert. Klares Wetter herrschte nur an acht Tagen des Monats, an 13 war der Himmel bewölkt und an 9 zum Theil bewölkt.

Im Fahrstuhlschacht verunglückt.

Während John Fanning heute Vormittag im Gebäude No. 67 und 69 Lake Str. mit Ausbesserungsarbeiten am Elevator beschäftigt war, versuchte er, sich an einem oben befestigten Seile von der einen Seite des Schachtes zur anderen hinüber zu schwingen. Dabei riß das Seil, und Fanning stürzte aus einer Höhe von zwölf Fuß auf den Fußboden herab. Als man ihn aufhob, zeigte es sich, daß er bedenkliche Verletzungen erlitten hatte. Er mußte mittels Ambulanz in das County-Hospital eingeliefert werden. Der Verunglückte ist 40 Jahre alt und No. 5711 Union Ave. wohnhaft.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das Leitungswasser aus der Pumpstation an Chicago Ave. heute „verwendbar", dasjenige aus den anderen Stationen von guter Beschaffenheit.

Bisweilen

sind wir in Folge schwerer Arbeit oder einer Zugluft am ganzen Körper steif, man vergesse deshalb nicht, daß es gegen

Steifheit
in den
Gliedern

nichts Besseres gibt wie

St. Jacobs Oel